

Sina Bernhard

**Eine empirische Analyse des Einflusses der
Risikowahrnehmung und -akzeptanz auf
den Reiseentscheidungsprozess**

Masterarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren





Institut für
**TOURISMUS-
MANAGEMENT**

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit:

Wie viel Risiko darf es sein?

Eine empirische Analyse des Einflusses der Risikowahrnehmung und -akzeptanz auf den Reiseentscheidungsprozess

Eingereicht von: Sina Bernhard

Betrieb 1: Raiffeisen Reisebüro GmbH

Betrieb 2: Wirtschaftskammer Österreich, Sparte Tourismus und Freizeit

Was wäre das Leben, hätten wir nicht den Mut,
etwas zu riskieren?

Vincent van Gogh (1853-1890), Niederländischer Maler

Danksagung

Bei der Entstehung dieser Masterarbeit erhielt ich zahlreiche Anregungen und Unterstützung von Menschen, bei denen ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken möchte.

Besonderer Dank gilt meinem Betreuer von Raiffeisen Reisen, [REDACTED] für seine Geduld und Unterstützung, die er mir zukommen lassen hat.

Außerdem danke ich der Wirtschaftskammer Österreich, Sparte Tourismus und Freizeit, allen voran [REDACTED] für ihre Anregungen, Ideen und ihre Zuversicht. Ferner gebührt mein Dank [REDACTED].

Im Weiteren gilt mein Dank [REDACTED] für die wissenschaftliche Unterstützung, seine wohlwollend-kritische Begleitung und sein fundiertes Feedback, die mich immer wieder angespornt haben: Vielen Dank für Ihre großartige Betreuung während der gesamten Zeit!

Der größte Dank gilt meiner Familie, die mich während des gesamten Studiums in jeder erdenklichen Weise unterstützte und nie den Glauben an mich verlor: Euch allen vielen Dank für eure Geduld mit meiner Ungeduld!

Dank gebührt auch meinen Freunden in Wien und anderswo für eure aufmunternden Worte und eure moralische Unterstützung.

ABSTRACT

Im Tourismus kommt dem Sicherheitsaspekt eine zentrale Bedeutung zu. In Anbetracht der Zunahme von terroristischen Anschlägen, Naturkatastrophen, kriegerischen Auseinandersetzungen und gesundheitlichen Risiken gewinnt diese Thematik auch für den Tourismus eine immer stärkere Bedeutung.

Die vorliegende Arbeit befasst sich vor diesem Hintergrund mit dem Einfluss der Risikowahrnehmung und -akzeptanz seitens der Reisenden auf den Reiseentscheidungsprozess bei Auslandsreisen. Im Mittelpunkt der Betrachtung stehen Kunden von Reiseveranstalter. Mittels einer quantitativen Befragung wird analysiert, wie die individuelle Risikowahrnehmung und -akzeptanz auf das Reiseverhalten wirken. Untersucht werden sollen dementsprechend die verschiedenen Einflussgrößen der Wahrnehmung und Akzeptanz von Risiko, die Einschätzung des internationalen Tourismus vor allem hinsichtlich exemplarisch ausgewählter Risikoarten unserer Zeit, die Bedeutung von Sicherheit im Zielgebiet sowie die Haltung gegenüber und Akzeptanz von Sicherheitsvorkehrungen.

Anhand dieser Untersuchung konnten signifikante Unterschiede im Reiseverhalten zwischen risikoaversen und risikoaffinen Reisenden identifiziert werden. Zudem waren Differenzen bei der Beurteilung von Konsequenzen negativer Ereignisse sowie bezüglich der Wahrnehmung des internationalen Tourismus festzustellen.

Die gewonnenen Resultate der geleisteten empirischen Untersuchung offerieren ferner die Möglichkeit zur Gestaltung zielgruppenorientierter Reiseangebote für Anbieter.

ABSTRACT

Safety plays an important role in tourism. Given the increasing number of terrorist attacks, natural disasters, political/ social unrest, and health risk in recent years, the issue of safety is now becoming even more important.

This paper deals with the influence of risk perception and risk-taking on decisions about travelling abroad. The focus of the research lies on customers of tour operators. A quantitative survey was used to analyze the impact of risk perception and risk-taking on travel behavior. The aim is to quantify the factors determining the perception and acceptance of risk, attitude towards international tourism - especially with regard to specific risks– the importance of safety at holiday destinations, as well as attitudes toward and acceptance of safety arrangements.

The results point to significant differences in the travel behavior of risk averse and risk-friendly travelers. Moreover, their evaluations of the consequences of negative events and their perception of international tourism also differ substantially.

The result of this research can be used for target group-oriented marketing and product developing.

INHALTSVERZEICHNIS

TABELLENVERZEICHNIS	V
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	VI
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	VIII
1 EINLEITUNG	1
1.1 AUSGANGSLAGE - BEDEUTUNG VON SCHUTZ UND SICHERHEIT IM TOURISMUS	1
1.2 ZIELSETZUNG	9
1.3 ARGUMENTATIONSGANG	10
2 BEGRIFFLICHKEITEN UND TERMINOLOGISCHE ABGRENZUNGEN	12
2.1 RISIKO	12
2.2 INTERDISZIPLINÄRE SICHTWEISE	13
2.2.1 Psychologische Sichtweise	13
2.2.2 Entscheidungstheoretische Sichtweise	14
2.3 ABGRENZUNG DES BEGRIFFES RISIKO	14
2.3.1 Risiko vs. Unsicherheit	14
2.3.2 Risiko vs. Gefahr	15
2.4 SUBJEKTIVE VS. OBJEKTIVE WAHRSCHEINLICHKEIT	16
2.5 RISIKOARTEN	17
2.5.1 Relevante Risiken der Untersuchung	18
3 RISIKOWAHRNEHMUNG	19
3.1 EINFLUSSFAKTOREN AUF DIE RISIKOWAHRNEHMUNG	19
3.1.1 Quantitative Risikofaktoren	19
3.1.2 Qualitative Risikofaktoren	21
3.1.3 Sozio-demografische Faktoren	21
3.1.4 Psychografische Faktoren	22
3.1.4.1 (Internationale) Reiseerfahrung und Schadenserfahrung	23
3.1.4.2 Urlaubsmotive	23
3.1.4.2.1 Motivation zur Risikominimierung	24
3.1.4.3 Einstellungen und Präferenzen	24
3.1.4.4 Selbstkonzept bzw. Selbst-Image	25
3.1.4.4.1 Selbstkonzept im Tourismus	26
3.1.4.4.2 Bildung von Destinations-Images	27
3.1.4.4.3 Bewertung der Selbst-Image Product-Image Kongruenz	28
3.1.5 Soziale Faktoren	28
3.1.6 Soziokulturelle Faktoren	29
4 RISIKOPROZESS	31
4.1 INDIVIDUELLE RISIKOAKZEPTANZ	32
4.1.1 Verhalten zur Reduzierung der Risikowahrnehmung	33
5 (REISE-)ENTSCHEIDUNGSPROZESS	34
5.1 ARTEN VON KAUFENTSCHEIDUNGSPROZESSEN	34
5.1.1 Bedeutung für den Tourismus	34
5.2 ALLGEMEINER KAUFENTSCHEIDUNGSPROZESS	35

5.3	EINFLUSS VON RISIKOWAHRNEHMUNG UND -AKZEPTANZ AUF DEN REISEENTSCHEIDUNGSPROZESS	35
6	GRUNDLAGEN DER EMPIRISCHEN UNTERSUCHUNG.....	38
6.1	UNTERSUCHUNGSDESIGN	38
6.2	ZIEL DER EMPIRISCHEN UNTERSUCHUNG	38
6.3	STATISTISCHE GRUNDLAGEN	39
6.3.1	<i>Signifikanzniveau und Irrtumswahrscheinlichkeit.....</i>	<i>39</i>
6.3.2	<i>Häufigkeiten.....</i>	<i>39</i>
6.3.3	<i>Korrelation und Kreuztabelle.....</i>	<i>40</i>
6.3.4	<i>Varianzanalyse.....</i>	<i>40</i>
6.3.5	<i>Diskriminanzanalyse.....</i>	<i>40</i>
6.3.6	<i>Faktorenanalyse.....</i>	<i>40</i>
7	QUANTIFIZIERUNG DER EINFLUSSFAKTOREN AUF DIE RISIKOAKZEPTANZ..	41
7.1	INDIKATOR ZUR BESTIMMUNG DER EINZELNEN GRUPPEN	41
7.2	ÜBERPRÜFUNG DER EINFLUSSFAKTOREN	41
8	CHARAKTERISIERUNG DER ZIELGRUPPEN.....	43
8.1	ZIELGRUPPEN UND ZIELGRUPPENGROÖE.....	43
8.1.1	<i>Die risikoaversen Reisenden ~ 12 %.....</i>	<i>43</i>
8.1.2	<i>Die tendenziell (/ eher) risikoaversen Reisenden ~ 54 %.....</i>	<i>43</i>
8.1.3	<i>Die tendenziell (/ eher) risikofreudigen Reisenden ~ 28 %.....</i>	<i>43</i>
8.1.4	<i>Die risikofreudigen Reisenden ~ 6 %.....</i>	<i>43</i>
8.2	DURCHSCHNITTSWERTE DER EMPIRISCHEN ERHEBUNG.....	45
8.3	DIE RISIKOAVERSEN REISENDEN	45
8.3.1	<i>Reiseerfahrung.....</i>	<i>45</i>
8.3.2	<i>Risikowahrnehmung.....</i>	<i>46</i>
8.3.3	<i>Selbst-Image.....</i>	<i>46</i>
8.3.4	<i>Einstellung zur Urlaubsvorbereitung.....</i>	<i>46</i>
8.3.4.1	<i>Informationsquellen</i>	<i>47</i>
8.3.5	<i>Reiseorganisation.....</i>	<i>48</i>
8.3.6	<i>Einstellung zu Sicherheit.....</i>	<i>48</i>
8.3.7	<i>Urlaubsmotive.....</i>	<i>49</i>
8.3.8	<i>Touristentypen.....</i>	<i>50</i>
8.3.9	<i>Zusammenfassende Betrachtung.....</i>	<i>50</i>
8.4	DIE TENDENZIELL (EHER) RISIKOAVERSEN REISENDEN	52
8.4.1	<i>Reiseerfahrung.....</i>	<i>52</i>
8.4.2	<i>Risikowahrnehmung.....</i>	<i>52</i>
8.4.3	<i>Selbst-Image.....</i>	<i>52</i>
8.4.4	<i>Einstellung zur Urlaubsvorbereitung.....</i>	<i>53</i>
8.4.4.1	<i>Informationsquellen</i>	<i>53</i>
8.4.5	<i>Reiseorganisation.....</i>	<i>54</i>
8.4.6	<i>Einstellung zur Sicherheit</i>	<i>54</i>
8.4.7	<i>Urlaubsmotive.....</i>	<i>55</i>
8.4.8	<i>Touristentypen.....</i>	<i>55</i>

8.4.9	<i>Zusammenfassende Betrachtung</i>	56
8.5	DIE TENDENZIELL (EHER) RISIKOFREUDIGEN REISENDEN	57
8.5.1	<i>Reiseerfahrung</i>	57
8.5.2	<i>Risikowahrnehmung</i>	57
8.5.3	<i>Selbst-Image</i>	58
8.5.4	<i>Einstellung zu Urlaubsvorbereitung</i>	58
8.5.4.1	<i>Informationsquellen</i>	58
8.5.5	<i>Reiseorganisation</i>	59
8.5.6	<i>Einstellung zu Sicherheit</i>	60
8.5.7	<i>Urlaubsmotive</i>	60
8.5.8	<i>Touristentypen</i>	61
8.5.9	<i>Zusammenfassende Betrachtung</i>	61
8.6	DIE RISIKOFREUDIGEN REISENDEN	63
8.6.1	<i>Reiseerfahrung</i>	63
8.6.2	<i>Risikowahrnehmung</i>	63
8.6.3	<i>Selbst-Image</i>	64
8.6.4	<i>Einstellung zu Urlaubsvorbereitung</i>	64
8.6.4.1	<i>Informationsquellen</i>	65
8.6.5	<i>Reiseorganisation</i>	66
8.6.6	<i>Einstellung zu Sicherheit</i>	66
8.6.7	<i>Urlaubsmotive</i>	66
8.6.8	<i>Touristentypen</i>	67
8.6.9	<i>Zusammenfassende Betrachtung</i>	68
9	VERGLEICH DER GRUPPEN	69
9.1	VERGLEICH DER REISEERFAHRUNG	70
9.1.1	<i>Schadenserfahrung</i>	72
9.2	VERGLEICH DER RISIKOWAHRNEHMUNG	73
9.3	VERGLEICH DES SELBST-IMAGES	75
9.4	VERGLEICH DER EINSTELLUNG ZUR URLAUBSVORBEREITUNG	78
9.4.1	<i>Die Urlaubsvorbereitung</i>	78
9.4.2	<i>Vergleich der Informationsquellen bei Risiken</i>	81
9.5	VERGLEICH DER REISEORGANISATION	83
9.6	VERGLEICH DER EINSTELLUNG ZU SICHERHEIT	84
9.6.1	<i>Zusammenhang zwischen Präferenz, Sicherheit und Wissen</i>	86
9.7	VERGLEICH DER URLAUBSMOTIVE	88
9.8	VERGLEICH VON VERHALTENSMAßNAHMEN DER VIER ZIELGRUPPEN BEI RISIKEN WÄHREND DER REISEENTSCHEIDUNG	91
10	ZUSAMMENFASSUNG	94
11	TOURISTISCHE RELEVANZ	99
11.1	HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN FÜR REISEVERANSTALTER	101
11.1.1	<i>Empfehlungen für die risikoaversen Reisenden</i>	102
11.1.2	<i>Empfehlungen für die tendenziell (/eher) risikoaversen Reisenden</i>	104

11.1.3	<i>Empfehlungen für die tendenziell (/eher) risikofreudigen Reisenden.....</i>	<i>105</i>
11.1.4	<i>Empfehlungen für die risikofreudigen Reisenden.....</i>	<i>107</i>
12	SCHLUSSFOLGERUNG.....	109
12.1	LIMITS DER ARBEIT	110
	LITERATURVERZEICHNIS.....	111
	ANHANG.....	118

TABELLENVERZEICHNIS

TABELLE 1.1 INTERNATIONALE TOURISTENANKÜNFTEN NACH REGIONEN IN MIO.	2
TABELLE 1.2 VERÄNDERUNGSRATEN INTERNATIONALER TOURISTENANKÜNFTEN IN %	3
TABELLE 1.3 REISEGEWOHNHEITEN DER ÖSTERREICHISCHEN BEVÖLKERUNG	6
TABELLE 1.4 ANTEIL AN PAUSCHALREISEN UND REISEORGANISATION BEI URLAUBSREISEN IN %	8
TABELLE 3.1 QUALITATIVE RISIKOFAKTOREN.....	21
TABELLE 3.2 ZUSAMMENHANG ZW. KAUFMOTIVATION UND SELBSTKONZEPT.....	28
TABELLE 4.1 VERSICHERUNGSPOLIZEN	33
TABELLE 5.1 TYPOLOGIEN DES ENTSCHEIDUNGSVERHALTENS	34
TABELLE 6.1 SIGNIFIKANZ UND IRRTUMSWAHRSCHEINLICHKEIT	39
TABELLE 9.1 CHARAKTERISIERUNG DER ZIELGRUPPEN.....	69
TABELLE 9.2 KORRELATION SELBSTEINSCHÄTZUNG (RISIKOBEREITSCHAFT)/ REISEERFAHRUNG	72
TABELLE 9.3 KORRELATION REISEERFAHRUNG/ RISIKOAKZEPTANZ.....	72
TABELLE 9.4 KORRELATIONEN ZWISCHEN PRÄFERENZ, SICHERHEIT UND WISSEN DER EINZELNEN LÄNDER	88

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

ABBILDUNG 2.1 GRUNDFORMEN VON RISIKEN IN ZIELGEBIETEN	18
ABBILDUNG 3.1 ENTSCHEIDUNGSBAUM	20
ABBILDUNG 3.2 PERSÖNLICHKEIT	22
ABBILDUNG 3.3 ZUSAMMENHANG VON EINSTELLUNGEN UND PRÄFERENZEN.....	25
ABBILDUNG 3.4 DETERMINANTEN DER ZIELGEBIETSAUSWAHL.....	30
ABBILDUNG 4.1 RISIKOVERHALTEN ALS KOGNITIVER PROZESS	32
ABBILDUNG 5.1 REISEENTSCHEIDUNGSPROZESS	37
ABBILDUNG 7.1 STÄRKE DER EINFLUSSFAKTOREN AUF DIE RISIKOAKZEPTANZ	42
ABBILDUNG 8.1 REISENDE SEGMENTIERT NACH RISIKOAKZEPTANZ	44
ABBILDUNG 8.2 BEGINN MIT DER URLAUBSPLANUNG BEI UNBEKANNTEN UND BEKANNTEN URLAUBSDESTINATIONEN DER RISIKOAVERSEN REISENDEN	47
ABBILDUNG 8.3 INFORMATIONQUELLEN FÜR URLAUBSREISEN DER RISIKOAVERSEN REISENDEN (MEHRFACHANTWORTEN).....	48
ABBILDUNG 8.4 URLAUBSMOTIVE DER RISIKOAVERSEN REISENDEN (MEHRFACHANTWORTEN)	49
ABBILDUNG 8.5 BEGINN DER URLAUBSPLANUNG BEI UNBEKANNTEN UND BEKANNTEN MIT URLAUBSDESTINATIONEN DER EHER RISIKOAVERSEN REISENDEN.....	53
ABBILDUNG 8.6 INFORMATIONQUELLEN URLAUBSREISEN DER TENDENZIELL RISIKOAVERSEN REISENDEN (MEHRFACHANTWORTEN)	54
ABBILDUNG 8.7 URLAUBSMOTIVE DER EHER RISIKOAVERSEN REISENDEN (MEHRFACHANTWORTEN).....	55
ABBILDUNG 8.8 BEGINN DER URLAUBSPLANUNG BEI UNBEKANNTEN UND BEKANNTEN MIT URLAUBSDESTINATIONEN DER EHER RISIKOFREUDIGEN REISENDEN.....	58
ABBILDUNG 8.9 INFORMATIONQUELLEN URLAUBSREISEN DER TENDENZIELL RISIKOFREUDIGEN REISENDEN (MEHRFACHANTWORTEN)	59
ABBILDUNG 8.10 URLAUBSMOTIVE DER EHER RISIKOFREUDIGEN REISENDEN (MEHRFACHANTWORTEN)	60
ABBILDUNG 8.12 INFORMATIONQUELLEN URLAUBSREISEN DER RISIKOFREUDIGEN REISENDEN (MEHRFACHANTWORTEN)	65
ABBILDUNG 8.11 BEGINN MIT DER URLAUBSPLANUNG BEI UNBEKANNTEN UND BEKANNTEN URLAUBSDESTINATIONEN DER RISIKOFREUDIGEN REISENDEN	65
ABBILDUNG 8.13 URLAUBSMOTIVE DER RISIKOFREUDIGEN REISENDEN (MEHRFACHANTWORTEN).....	67
ABBILDUNG 9.1 VERGLEICH REISEERFAHRUNG UND REISEFREQUENZ	71
ABBILDUNG 9.2 SCHADENSERFAHRUNG (MEHRFACHANTWORTEN)	73
ABBILDUNG 9.3 VERGLEICH DER RISIKOWAHRNEHMUNG (EINSCHÄTZUNG DER EINTRITTSWAHRSCHEINLICHKEIT UND KONSEQUENZEN DER VIER NEG. EREIGNISSE).....	74
ABBILDUNG 9.4 VERGLEICH DES SELBST-IMAGES.....	76
ABBILDUNG 9.5 VERGLEICH DER AUFGEWANDTEN ZEIT ZUR URLAUBSVORBEREITUNG BEI BEKANNTEN UND UNBEKANNTEN URLAUBSREGIONEN.....	79
ABBILDUNG 9.6 VERGLEICH DER URLAUBSVORBEREITUNG	80
ABBILDUNG 9.7 VERGLEICH DER NUTZUNG DER INFORMATIONQUELLEN BEI AUSLANDSREISEN	81
ABBILDUNG 9.8 VERGLEICH DER NUTZUNG VON INFORMATIONQUELLEN BEI RISIKEN	82

ABBILDUNG 9.9 VERGLEICH DER NUTZUNGSINTENSITÄT UND GLAUBWÜRDIGKEIT DER INFORMATIONSMOTIVE FAKTOR ANGEHOT DES REISEVERANSTALTERS	83
ABBILDUNG 9.10 VERGLEICH DER EINSTELLUNG ZU SICHERHEIT	85
ABBILDUNG 9.11 VERGLEICH SICHERHEIT UND PRÄFERENZ	87
ABBILDUNG 9.12 URLAUBSMOTIVE FAKTOR IMAGE UND SICHERHEIT	89
ABBILDUNG 9.13 URLAUBSMOTIVE FAKTOR ANGEHOT DES REISEVERANSTALTERS	90
ABBILDUNG 9.14 URLAUBSMOTIVE FAKTOR ATTRAKTIVITÄT DER DESTINATION	91
ABBILDUNG 9.15 MABNAHMEN ZUR RISIKOVERMEIDUNG	92
ABBILDUNG 9.16 MABNAHMEN ZUR RISIKOMINIMIERUNG.....	93

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Aufl.	Auflage
ANOVA	Analysis of Variance
anst.	ansteckend
bspw.	beispielsweise
bzgl.	bezüglich
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
d.h.	dass heißt
ETA	Euskadi Ta Askatasuna (Terrorzelle im Baskenland, Spanien)
et al.	und andere
F.U.R.	Forschungsgemeinschaft für Urlaub und Reisen e.V.
GfK	Gesellschaft für Konsumforschung
Hrsg.	Herausgeber
inkl.	inklusive
Mio.	Millionen
Nr.	Nummer
o.O.	ohne Ort
o.S.	ohne Seite
o.V.	ohne Verfasser
ÖAMTC	Österreichischer Automobil-, Motorrad- und Touring-Club
PASW	Predictive Analysis SoftWare (ehemals SPSS)
RA	Reiseanalyse
RV	Reiseveranstalter
S.	Seite
SPSS	Statistic Package for Social Sciences
Tsd.	Tausende
u.	und
usw.	und so weiter
UNWTO	United Nation World Tourism Organization (Welttourismusorganisation)
u.U.	unter Umstände
u.v.m.	und vielen mehr
v.a.	unter anderem
vgl.	vergleiche
vs.	Versus
WHO	World Health Organization (Weltgesundheitsorganisation)
z.B.	zum Beispiel

1 EINLEITUNG

An dieser in die Thematik einleitenden Stelle sollen im vorliegenden Kapitel¹ auf Basis von Statistiken die aktuelle Ausgangslage des internationalen Tourismus sowie die Reisegewohnheiten der österreichischen Bevölkerung dargestellt werden, da diese für die Arbeit und ihre im Weiteren zu spezifizierende Fragestellung relevant sind. Ferner wird auf die Bedeutsamkeit von Schutz und Sicherheit im Tourismus eingegangen, bevor abschließend die Zielsetzung sowie der Argumentationsgang der Arbeit näher erläutert werden.

1.1 AUSGANGSLAGE - BEDEUTUNG VON SCHUTZ UND SICHERHEIT IM TOURISMUS

„Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erleben...“

Jeder freut sich auf seinen Urlaub und möchte diese erhofften schönsten Tage im Jahr genießen, sich entspannen, eine Menge erleben oder einfach auch einmal dem Alltag entfliehen. Es steht außer Frage, dass jeder von diesen Menschen ebenfalls wieder gesund und wohlbehalten nach Hause kommen möchte, ohne negative Erfahrungen mit Krankheiten oder anderen heiklen Situationen gemacht zu haben, welche die Urlaubsfreude trüben würden. Dass man aber diese Entscheidungen nicht immer selbst in der Hand hat, zeigen unvorhersehbare Ereignisse wie etwa terroristische Anschläge oder Naturkatastrophen im vermeidlichen Urlaubsparadies.

„International conflicts and wars, growing crime and terrorism levels, and the spread of deadly communicable diseases will be very real factors in the development of tourism“ (*Moutinho* 2000, S. 11). Das einstig friedliche Bild vom Urlaub gerät durch diese negativen Ereignisse und ihre Opfer immer wieder ins Wanken (vgl. *Freyer/ Schröder* 2005, S. 102) und hat dazu geführt, dass das Bedürfnis nach Sicherheit zurzeit verstärkt thematisiert wird. Dies resultiert wiederum in der Annahme, dass Ereignisse wie bspw. 9/11, der Tsunami in Thailand, SARS – um hier stellvertretend nur einige der populärsten zu nennen – einen signifikanten Einfluss auf die Risikowahrnehmung von internationalen Reisenden nehmen (vgl. *UNWTO* 2010, S. 5).

Unmittelbare wirtschaftliche Einbußen aufgrund ausbleibender Touristen sind nach solchen Zwischenfällen meistens sofort spürbar. Sowohl unter den Touristen als auch allen Touris-

¹ Zur besseren Lesbarkeit wird darauf verzichtet, beide Formen – männliche und weibliche – von Bezeichnungen zu verwenden. Obwohl dies im Sinne der sprachlichen Gleichbehandlung beider Geschlechter wünschenswert wäre, sind – sofern nichts anderes angegeben – immer beider Geschlechter gemeint.